

E.T.A. Hoffmann **Der goldne Topf**



**MEHR
ERFAHREN**

INTERPRETATION | LORENZ VARGAS

ZUSÄTZLICHE
MATERIALIEN



STARK

Inhalt

Vorwort

Einführung	1
Biografie und Entstehungsgeschichte	3
1 Leben und Werk E.T.A. Hoffmanns	3
2 Entstehungsgeschichte des Märchens	7
3 Quellen	10
Inhaltsangabe	15
Textanalyse und Interpretation	31
1 <i>Der goldne Topf</i> als Märchen der Romantik	31
2 Aufbau des Märchens	36
3 Erzählperspektive	43
4 Figurenkonstellation	46
5 Motive	62
6 Sprache	75
7 Interpretation von Schlüsselstellen	79
Rezeption und Wirkungsgeschichte	89
Literaturhinweise	94
Romantik-Glossar	95

Autor: Lorenz Varga

Vorwort

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

welche bösen Mächte unter der Oberfläche des gediegenen Bürgers schlummern, das wusste E.T.A. Hoffmann nur zu gut. Zeit-
lebens kämpfte in ihm der Bürger mit dem Künstler und um-
gekehrt. Im *goldnen Topf* betrachtet Hoffmann dieses Thema aus
den verschiedensten Blickwinkeln. Herausgekommen ist eines
der wunderbarsten Werke der Romantik, ja der deutschen Lite-
ratur überhaupt. Diese Interpretationshilfe soll Ihnen dabei hel-
fen, die zentralen Aspekte und die Hintergründe des *Märchens
aus der neuen Zeit* zu verstehen. Auf dieser Basis wird Ihnen ein
ganz persönlicher Zugang zum *goldnen Topf* eröffnet, der es
Ihnen ermöglichen wird, die Kernaussagen auf unsere heutige
Zeit zu übertragen.

Der Band enthält zu Beginn Informationen zum **Leben E.T.A.
Hoffmanns**. Zudem erfahren Sie etwas darüber, welche Quel-
len Hoffmann benutzt hat und wie der Text entstanden ist. Dem
schließt sich eine ausführliche **Inhaltsangabe** an. Der Hauptteil
beschäftigt sich zunächst mit dem *goldnen Topf* als **Märchen
der Romantik**. Es folgt eine Betrachtung des **Aufbaus** und der
wichtigsten **Figuren**. Anschließend werden zentrale **Aspekte
und Motive** erläutert und es wird die **sprachliche Gestaltung**
unter die Lupe genommen, bevor zwei ausgewählte Textstellen
exemplarisch interpretiert werden. Zum Abschluss gibt diese In-
terpretationshilfe einen Überblick über Rezeption und **Wirkungsgeschichte**
des *goldnen Topfes*. Zur Vertiefung einzelner
Aspekte finden Sie am Ende eine kommentierte Leseliste sowie
ein **Glossar** zu zentralen Themen der Romantik.

Lorenz Varga

Lorenz Varga

Das Märchen ist in zwölf Vigilien, d. h. Nachtwachen, unterteilt (zur Bedeutung der Struktur siehe Interpretationshilfe, S. 36ff).

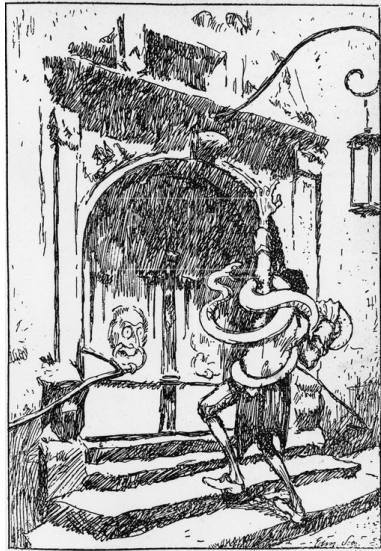
Erste Vigilie

An einem Himmelfahrtstag rennt der Student Anselmus durch das Schwarze Tor in Dresden, und zwar genau in den Korb einer alten Apfelverkäuferin. Das Geschrei der Alten sowie die sich bildende Menschenmenge nötigen Anselmus, als Schadensersatz seinen Geldbeutel herzugeben. Rasch verlässt er den Schauplatz, verfolgt von einer mysteriösen Prophezeiung des Äpfelweibes: Er würde ins Kristall fallen. Seinen Plan, den Himmelfahrtstag im Linkischen Bad, einem beliebten Gartenlokal, zu genießen, muss er aufgeben. Wehmütig setzt er sich unter einen einsamen Holunderbaum in der Nähe der Elbe und beklagt sein Schicksal sowie sein tollpatschiges Wesen, das ihn immer wieder in unglückliche Situationen gebracht und seine Chancen auf eine gute berufliche Position zunichte gemacht hätte. Da vermeint er Stimmen zu hören und sieht oben im Geäst drei in grünem Gold glänzende Schlänglein. Noch unsicher, ob ihm nicht doch seine Sinne einen Streich spielen, blickt er plötzlich in zwei herrliche, dunkelblaue Augen. Ein Gefühl von Sehnsucht und Verlangen ergreift Anselmus. Die gesamte Natur scheint zu ihm zu sprechen. Mit dem Untergang des letzten Sonnenstrahls ertönt eine raue, tiefe Stimme und die Schlänglein verschwinden Richtung Elbe. Alles ist wieder still.

Zweite Vigilie

Eine Passantin reißt Anselmus aus seinem Treiben. Dieser umklammert nämlich den Holunderbaum und erfleht lautstark die Rückkehr der goldenen Schlänglein. Peinlich berührt, für einen betrunkenen Studenten gehalten zu werden, flieht er von dem Schauplatz. Unverhofft stößt er auf den Konrektor Paulmann. Dieser ist gerade im Begriff, mit seinen zwei Töchtern sowie

dem Registrator Heerbrand eine Gondelfahrt auf der Elbe zu machen. Anselmus nimmt die Einladung zur Mitfahrt an. Als ein Feuerwerk losgeht, glaubt Anselmus, in den sich im Fluss widerspiegelnden Flammen die goldenen Schlänglein wiederzuerkennen. Er gerät außer sich und will sogar ins Wasser springen. Mit Mühe kann er beruhigt werden. Paulmanns Tochter Veronika, deren Schönheit Anselmus erstmals bewusst wird, tritt als dessen Fürsprecherin auf: Man erklärt Anselmus' Erlebnisse zu Tagträumen. Den restlichen Abend verbringt die kleine Gesellschaft bei Hausmusik in Paulmanns Wohnung. Schließlich unterbreiten Heerbrand und Paulmann Anselmus ein Angebot: Er könne gegen eine gute Bezahlung als Kopist alter Handschriften arbeiten, und zwar bei einem wunderlichen Mann namens Archivarius Lindhorst. Dazu solle er sich am Mittag des folgenden Tages bei diesem einfinden. Doch als Anselmus am nächsten Tag Punkt zwölf Uhr den Türklopfer betätigen will, erkennt er in diesem das alte Äpfelweib vom Schwarzen Tor und gerät in Raserei. Die Klingelschnur mutiert zu einer riesigen Schlange, die ihn umschlingt, um ihm das Leben auszupressen. Als er wieder zu sich kommt, liegt er in seinem Bett, den Konrektor Paulmann an seiner Seite.



Anselmus im Kampf mit der Klingelschnur

Textanalyse und Interpretation

1 *Der goldne Topf* als Märchen der Romantik

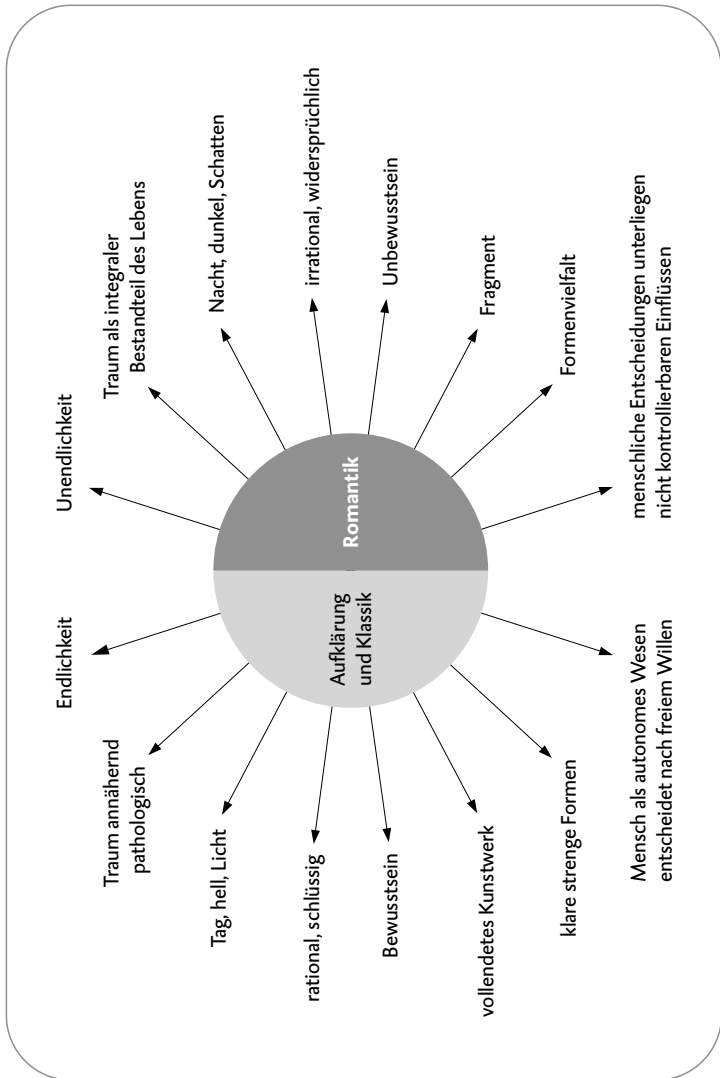
Es gibt keine in sich geschlossene Theorie der **Romantik**. Zu fragmentarisch und widersprüchlich sind die theoretischen Zeugnisse der romantischen Schriftsteller. Aber es finden sich einige Grundzüge, die auch für den *goldnen Topf* von Bedeutung sind und die vor allem den Unterschied zu den Epochen der **Aufklärung** und der **Klassik** markieren.

Von großer Bedeutung ist der von Friedrich Schlegel (1772–1829) geprägte Begriff der „**progressiven Universalpoesie**“. Das Kunstwerk ist kein in sich geschlossenes und vollendetes Gebilde mehr, es wird als Prozess gedacht, die Perspektive ist die **Unendlichkeit**. Die romantische Poesie ist stets im Werden begriffen; das Ziel, die Utopie, als Vollendung in Raum und Zeit ist nicht erreichbar. Schlegel schwebte ein „absolutes Buch“ vor, zu dem jeder romantische Text (der in sich durchaus vollendet sein konnte und sollte) ein **fragmentarisches** Bruchstück beiträgt. Das erklärt auch die **Formenvielfalt** romantischer Literatur. Da gibt es keine Formvorgabe mehr, wie etwa beim klassischen Drama. Die Form ist diejenige, die aus dem als **Genie** gedachten Künstler herausströmt. Die Romantiker setzten sich aber nicht nur über Gattungsgrenzen hinweg, sondern auch über die Genre-Grenzen der Kunst. Musik, Literatur, Malerei etc. ist nichts Trennendes mehr, sondern etwas Verbindendes. Konsequenz zu Ende gedacht, mündet das in der Schlegel'schen Forderung nach der **gegenseitigen Durchdringung von Poesie und Leben**.

Das Fragmentarische der romantischen Texte bedingt aber auch Unschärfen, Inkonsequenzen und Widersprüchlichkeiten.

Diese sind nicht nur erlaubt, sondern geradezu Teil des literarischen Konzeptes. Das Gegenteil wird stets mitgedacht. Folgerichtig spielt Ironie in der Romantik eine große Rolle. **Roman-tische Ironie** geht weit über den rhetorischen Begriff hinaus, versteht sich vielmehr als ästhetisches Konzept, das dem ernststen Ton einen komischen Klang beimischt, das ein assoziatives Bild mit philosophischer Reflexion verbindet, das mit dem Leser spielt und ihm bewusst macht, dass er gerade etwas Gemachtes, künstlerisch Gestaltetes liest (**Illusionsbruch**) usw. Hier ist keine Spur mehr von der klaren, rationalen Gedankenlogik der Aufklärung, die zu einem in sich geschlossenen und stimmigen Werk führte. Widersprüche werden ausgehalten und führen gar zu höherer Erkenntnis. Das erklärt auch die Vorliebe vieler Romantiker für die Nachtseiten, für Gruselgeschichten und psychologische Prozesse, die im **Unbewussten** ablaufen und sich damit der Ratio entziehen. Auf der Sprachebene ist die Differenzierung zwischen angelernter Wortsprache und unbewusster Seelensprache, wie sie sich etwa im **Traum** äußert, von großer Bedeutung. Diese Unterscheidung des Philosophen Schubert weist zugleich auf das Thema Traum hin – für die Romantiker ein integraler Bestandteil des Lebens, für die Vertreter der Aufklärung ein annähernd pathologisches Phänomen. Schließlich zielt das romantische Literaturkonzept nicht auf eine vorgegebene Realität, sondern schafft sich seine eigene, **poetische Wirklichkeit**. Das bedeutet aber, dass die Rolle der Poesie stets mit reflektiert wird und die poetische Wirklichkeit, die für den Leser Neuland darstellt, mit diesem verhandelt werden muss. Und in der Tat sind **Selbstreflexion** und **Lesersprache** Grundbestandteile vieler romantischer Texte. Die Reflexion über Poesie geschieht dabei eher in der künstlerischen Produktion, also konkreten literarischen Texten, weniger in der philosophischen Betrachtung.

Unterschiede zwischen Romantik und Aufklärung/Klassik





© **STARK Verlag**

www.stark-verlag.de

info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH ist urheberrechtlich international geschützt. Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung des Rechteinhabers in irgendeiner Form verwertet werden.

STARK